

Jeder kriegt ein Stück

NEURUPPIN (dsf/w) • 15 Minuten, so viel Zeit wollte sich Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) eigentlich nur nehmen, um nach ihrem Rundgang durch die Opitz-Halle mit märkischen Unternehmern zu reden. Daraus wurde nichts, fast eine Dreiviertelstunde lang zog sich Merkel mit den Firmenchefs zurück. Darunter litt nicht nur der Zeitplan, sondern auch die Journalisten. Hatte die Dame vom Bundespresseamt zuvor noch ausdrücklich gesagt, dass nach dem Abschluss-Statement der Kanzlerin „Fragen erwünscht“ seien, war später davon nicht mehr die Rede. Nach einem Ausflug in die Welt von Wirtschaftskrise, deutsch-russischen Konsultationen und Kreditvergabepraxis verließ Merkel das Mikrofon – Fragen wohl eher unerwünscht.

Dabei hätte sich sicherlich einiges über die Situation der Region und ihrer Betriebe sagen und fragen lassen, die Auswahl der Mittelständler, die sich mit der Kanzlerin mehr als eine halbe Stunde lang zurückzogen, sprach für sich: Heiner van de Loo, Geschäftsführer des Zahnradwerks Pritzwalk, Dr. Bernd Pieper, in Wuthenow heimischer Chef der Technologie- und Produktentwicklung GmbH, Marion Hagedorn, Geschäftsführerin der Bellwether Gasification Technologies Limited mit Sitz in Hennigsdorf, Heiner Willers von der Prenzlauer Aleo Solar AG, Thomas Huch, Chef von Huch Behälterbau, und Dr. Ernst-Peter Jeremias von der Neuruppiner tetra Ingenieure GmbH. Mit am Tisch saßen außerdem Brandenburgs Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns (CDU), der die Merkel-Visite eingefädelt hatte, Dr. Steffen Kammradt, Geschäftsführer der Zukunftsagentur Brandenburg, und Neuruppins Bürgermeister Jens-Peter Golde (Pro Ruppin). Der war vor Merksels Eintreffen in Neuruppin noch davon ausgegangen, dass er gar nicht dabei sein wird. Nicht zugelassen zu der Runde sei er, meinte Golde. Das könne an seiner Doppelfunktion liegen, in der er unterwegs war: Bürgermeister natürlich, aber auch Chef von Pro Heide. Ob die Kanzlerin unbequeme Fragen zur Heide-Zukunft fürchtete? Egal, Golde durfte am Ende doch mit an Merksels Kaffeetafel, und je länger sich die Runde hinzog, desto mehr funkten die Journalisten. Was denn da drin geschieht? Die stets informierte Presse wusste es: Die teilen das Bombodrom auf. Jeder, der dabei ist, kriegt ein Stück.